

Saale-Zeitung.

(Der Bote für das Saalthal.)

Inserate

werden für die Spalte oder deren Raum mit 15 Pf. Reichsmünze berechnet und in der Expedition sowie von unsern Annoncenstellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen. Insetate im reaktionellen Zeile pr. Zeile 30 Pf. Reichsmünze.

Expeditionen: Moritzwinger 12. Gr. Ulrichstr. 47.

Abonnement
für Halle vierteljährlich 2 Mark, für anderwärts ebenfalls 2 Mark, für 3 Monate 1 M. 34 Pf., für 1 Monat 57 Pf., excl. Postgeld.
Bestellungen werden von allen Reichspostämtern angenommen.
Für die Redaktion verantwortlich: Otto Hendel in Halle.

Zehnter Jahrgang.

Nr. 167.

Halle a. d. Saale, Donnerstag den 20. Juli

1876.

Eine brennende Rechtsfrage.

Der diesjährige deutsche Juristentag in Göttingen hat sich in seinen Verhandlungen unter anderem auch mit einer Rechtsfrage beschäftigt, welche nicht nur den Rechtsgelehrten interessiert, sondern für das ganze Volk, die gesamte Menschheit überhaupt von der einschneidendsten Bedeutung ist und deren Ausprägung angesichts der über kurz oder lang notwendig eintretenden Reform unserer Rechtspflege mit Freuden begrüßt werden muß. Es ist dies die Frage, ob und wie derjenige, welcher in einem Strafprozeß freigesprochen wird, für die erlittene Unterdrückung und die übrigen aus dem Verfahren für ihn entspringenden schädlichen materiellen und moralischen Folgen entschädigt werden soll. Es ist eine auffallende Erscheinung im Rechts- und Kulturleben überhaupt, daß Jahrtausende vergangen sind, ohne daß in dieser Hinsicht Seitens der Gesetzgeber etwas geschehen ist, trotzdem das jedem, auch dem rohesten Menschen innewohnende Rechtsgesühl und Rechtsbewußtsein eine solche Entschädigung und Genugthuung gebieterisch fordert. Schon das kaum denkende und denkfähige Kind fordert eine solche Genugthuung, wenn es mit Unrecht z. B. eine Strafe erlitten und der Strafe dieses Unrecht einsetzt. Um wie viel mehr muß es nicht von dem erwachsenen Mitgliede der bürgerlichen Gesellschaft mit Recht gefordert werden können, wenn seine höchsten geistigen und leblichen Interessen, Ehre und Ehrengelt eine empfindliche Kränkung erleiden? Die Verweigerung derselben oder bestenfalls das Nichtkennen einer solchen kommt in manchen Fällen in den Wirkungen einem Justizmißbrauch nahe. Man wird wohl verstehen, was wir meinen, einige Beispiele werden indes die Sache noch anschaulicher machen. Eines derselben entnehmen wir der jüngsten Vergangenheit und führen dasselbe aus besonders darum an, weil dasselbe in seinem Datschende aus dem vermissten Teile unserer Nr. 157 unsern Lesern bereits bekannt ist. Es betrifft das Verfahren gegen den Berliner Gemeindefullehrer Dorrbusch, welcher des Vergehens gegen die Zittlichkeit angeklagt war und dies hauptsächlich auf die Aussagen zweier vierzehnjähriger Mädchen hin, von welchen das eine als dumm und geistig beschränkt, das andere als im höchsten Grade verstimmt und ihren Jahren vorangeeilt geschildert wird. Die Schlussverhandlung vor dem Schwurgericht endete mit einer glänzenden Freisprechung und darauf dankt der Lehrer dem Gerichtshof und bemerkt, daß er es bedauere, auf die Aussagen jener Mädchen in der Unterdrückungshaft „fünf Monate Höllenqual“ ausgestanden haben zu müssen. Wir heben seine eigenen Worte besonders hervor, denn der Ausdruck „Höllqual“ bezeichnet genau und treffend den Seelenzustand eines Mannes von Bildung und Charakter, wenn er sich unschuldig in Unterdrückung gezogen und der Weisheit beraubt sieht, wobei es ganz gleichgültig ist, daß die heutige Unterdrückungshaft eine milde ist. Was erhält Dorrbusch für diese fünf Monate angstvoller Unthätigkeit, für die nie ganz anschlüssende Bemählung seiner Ehre, für die materiellen Folgen, das verlorene Vertrauen, welche die Anklage gegen ihn herbeigeführt? Nichts, wenigstens von Seiten des Gesetzes nichts, von welchem er doch am ersten eine solche Wiederherstellung seiner bürgerlichen Ehre und Verhältnisse würde zu fordern haben. Nehmen wir einen anderen schlagenden Fall ebenfalls aus der falschen Anlagen

besonders ausgehoben Lehrermittel. Vor einigen Jahren wurde im Rheinlande ein Lehrer, welder ob seiner Freisinnigkeit und mangelnder Unterwürfigkeit von den Geistlichen auf das Aeußerste verfolgt wurde, angeklagt, den Tod eines Schullindes dadurch herbeigeführt zu haben, daß er dasselbe mit einem Stein auf die Schläfe geschlagen. Er wurde in Unterdrückungshaft genommen und das kranke Kind erkrankte, unbescholtene und sich unschuldig wissenden Mann so, daß er erkrankte und starb. Lange nachher stellte sich jene Unschuld auf das Ueberzeugendste heraus und es wurde festgestellt, daß die bei der gerichtlichen Vernehmung entdeckte Wunde an der Stirn des Kindes, auf welche ein Belastungsmoment gegründet worden, nicht vom Schläge des Lehrers, sondern davon herrührte, daß das Kind im Ziehbettelraum mit dem Kopfe gegen die Kante der Bettstelle geschlagen. Wer erliegt in diesem Falle der hinterliebenden Witwe und ihrem Kinde den Gatten, Vater und Ernährer? Wer stellt die Ehre des Toten in den entferntesten Gegenden, in welchem man von seiner Anklage gehört, nicht aber davon, daß sich später jene Unschuld herausgestellt, wieder her? Unser Gesetz gewiß nicht! Und solcher Fälle gibt es ja Tausende und abermal's Tausende! Der arme Arbeiter, welcher nach dem landläufigen Ausdruck von der Hand in den Mund lebt, wie findet er Weib und Kind wieder, wenn er nach dem Saale des Schwurgerichts als freigesprochen heraustritt? In Wohl und Glanz förmlich erhalten durch fremdes Mitleid! Wie beginnt er wieder von Neuem? Mit schweren Sorgen, denn der Boden zu neuem Erwerb ist ihm genommen, das in seinen Kreisen nicht zu verdrängende Mißtrauen tritt ihm überall hindernd in den Weg und treibt ihn manchmal auf die Bahn, welche nicht betreten zu haben der Spruch des Richters ihm vor kurzem bestätigt! Es ist wahrlich ein niederwürdiges Vergehens, daß in dem modernen Rechtsstaate solche natürliche Handlungsbedingungen eines gerechten richterlichen Verfahrens verweigert werden. Das das, was hier mit spezieller Berücksichtigung der Unterdrückungshaft gesagt wird, in noch weit höherem Grade auf die Fälle Anwendung findet, in welchen die bereits eingetretene Strafvolziehung als eine ungerechte, irrig herbeigeführte erkannt und aufgehoben wird, ist selbstverständlich. Der Ehrl. Juristentag theilt vollkommen diesen Standpunkt und, nicht zufrieden mit dem eigenen Gutachten, holte er noch ferner das hervorragende Rechtsgelehrten, namentlich der Professoren der Jurisprudenz und praktischen Richter, ein und diese theilten den Standpunkt derselben, wenn sie auch über die Form der Ausführung etwas auseinandergingen. Einer solchen Anregung wird sich der Gesetzgeber seiner Zeit nicht verschließen können und wir möchten dann doch wohl ein Gesetz erhalten, welches dem unschuldig Angeklagten die materiellen Folgen und so weit als möglich auch die moralischen des Verfahrens gegen ihn erzeuge.

Politische Uebersicht.

Vom Kriegsschauplatz müssen wir im Ganzen und Großen konstatieren, daß trotz einiger Erfolge die Serben den Kürzern gezogen haben und die Türken zum Angriff und Vordrängen übergeben. Aus Wien wird darüber telegraphisch: Die Türken sind im Sidelten Serbiens zur Offensive über-

gegangen. Die vordrückenden Türken sollen 60.000 Mann stark sein. Die serbische Hauptarmee ist angeblich bei Merina in veränderter Stellung konzentriert. Man erwartet, daß hier eine Entscheidungsschlacht geschlagen werden wird. Constantinopel Telegramme melden folgendes: Die Truppen des Generals Hafiz Pascha, Commandeurs der bei Akhalanla operierenden Truppen, haben gestern die Serben angegriffen. Nach einem heftigen Kampfe haben die türkischen Truppen die von den Serben besetzten Berganungen mit dem Bajonetten genommen. Die Serben wurden vollkommen geschlagen und wurde ihnen eine beträchtliche Anzahl Waffen und anderes Kriegsmaterial genommen. — In Folge des Vorrückens des Corps Suleyman Pascha haben die Serben auch ihre Berganungen bei Babina-Glava, ohne Widerstand zu leisten, verlassen und sich zurückgezogen. Ferner ist die türkische Armee von Niß, Cöphrien und Belgrad auf gebrochen und auf dem Marische nach Merina. — Die türkischen Journale bestätigen, daß General Tjcherniaeff von Babina-Glava delogirt worden ist und sich auf dem Rückzuge befindet, während die türkischen Truppen in Serbien vordrücken. Dem entgegen heißt es aus Belgrad: Die offiziellen türkischen Depeschen darüber auf falschen Berichten. Die serbischen Truppen haben bisher keine Kanone verloren und ebensowenig in der Umgegend von Akhalanla Munition. Sie haben vielmehr den türkischen Truppen 20000 Patronen und 1000 Handgranaten abgenommen. Die türkischen Siege über General Tjcherniaeff sind vollkommen erfinden. Es hat kein General stattgefunden. Die serbischen Berichten sehen noch immer vor Novibazar. — Alimpiß hat folgendes Telegramm der Regierung zugehen lassen. Die türkischen Truppen, namentlich die Vahidi-Bozuz und Redif, belegen in Bosnien entsetzliche Grausamkeiten; sie massacriren die Einwohner und jüden Alles an. Viele Weiber und Kinder sind in das serbische Lager geschickt, wo getödtet mehrere Hundert entrufen. Der Commandant einer serbischen Truppenabtheilung, Benigich, hat sich des ganzen Toplitza-Dales am Fuß des Kopanitz-Berges bemächtigt. Zehn Ortschaften haben sich den serbischen Truppen angeschlossen und stellen Freiwillige. — Abtheilungen bosnischer Mürzger haben die Verbindung der Türken zwischen Belina Brückla und Belina Lufia abgebrochen. — Die Nachrichten, daß die serbische Regierung ihren Sitz nach Krakrajew verlegt habe, wird von Seiten der Regierung selbst für unbegründet erklärt. Daraus nehme sich nur der Vater, was er will. Die Montenegroer haben sich jetzt mehr Glück gehabt, namentlich haben sie in der letzten Nacht bei Nevesine und Gocsko den Türken einige Schlägen beigebracht. Die allgemeine Lage nimmt mit dem, wenn auch noch unentschiedenen Erfolge der Türken, ein wenig beruhigendes Aussehen an. Rumänien hat für seine Neutralität an die Türkei Gegenforderungen gestellt, welche diese abgelehnt hat und nur rüft man dort mit Macht. Griechenland ist durch russischen Einfluß ebenfalls auf dem Punkte sich einzumischen, namentlich schwärmt die Königin Olga für die Serben. Oesterreich sieht eine Fözung der Wirren nur in der Armee von Bosnien, welche von Gorichadoff selbst (aba) empfohlen sein soll. Da kommt einem doch unwillkürlich der Gedanke, daß es trotz aller Friedfertigkeit der Türkei von allen Seiten und ziemlich energisch an den Kraken gehen soll.

Das Rußland von alledem die Triebkraft ist, ist klar, namentlich können die Bewegungen Griechenlands und Rumaniens direct keinen Einfluß ausüben werden. Das man im Lande mit der tiefenfeindlichen Stimmung nicht zurückhalten vermag und über überwindende Mähtungen, zeigt uns

Ferne Wäntten.

Novelle von W. Höffer.

(Fortsetzung.)

Eine Baute folgte diesen Worten. Der Graf sah aus ein ein Jerminger. Mit verworrenem Haar, leichenblau und mit geballten Fäusten stand er vor dem Obersten, dessen ernste, natürliche Haltung ihm unwillkürlich Respekt einflößte und den er doch am liebsten zwischen seinen Füßen erwürgt hätte. Alles in ihm zitterte vor Zorn.
„Gnade!“ rief er, „Gnade von den Preislingen, den Verfluchten, den Todbeiden, die ich haße, die ich verleugne und verabscheue? — Fahr zur Hölle, Wurzel!“
Die Kugel, im Jagornie entzündet, flog haarförmig am Kopfe des Obersten vorbei, während der Knall selbst seine gewohnte Wirkung ausübte. Ausrufer der Erbitterung hüben und drüben steigerten die Scene zum Tumult, so daß es aller Energie der Officiere bedurfte, um weiteren Erfolgen vorzugeben. Der Graf wurde, alles Sträubens ungeachtet, überwältigt und in seinem eigenen Hause zum Gefangenen gemacht, während sich draußen auf dem Hofe die nöthigen Umwidlungen geschäftlich bewegten.
Der Oberst hatte Stärke und Auffassung des kleinen Biowens den Freischützern hinterbracht, hatte durch jene Knallgeschüsse den Punkt bezeichnet, an welchem die Kanonen Handen und es so den Angreifern ermöglicht, mit leichter Mühe die beabsichtigte Ueberwältigung auszuführen. Erst als die Verbindungen von den Schützen gehen wurden, verrieth der laute Schreckensschrei derselben die ganze wohlgeplante Operation.
Jetzt bezogen die Freischützer alle Waposten, während das Militär unter Zurücklassung der Waffen in geordnetem Gliede den Schloßhof verließ. Man konnte ohne keine Gefangenen brauchen, daher diese glimpfliche Wafrage.
Für das Schloß bestimmte der Oberst diejenigen Compagnien, welche als Belagung zurückbleiben sollten, indes die Uebrigen sofort das Lager in der Daide wieder bezogen. Er ermahnte auch den künftigen Verhörsabder des Schloßes, ließ seine Leute von den freigeordneten Quartieren der Artilleristen

besitz nehmen und ermahnte in einer kurzen energischen Ansprache zu demjenigen Verhalten, welches dem Besiegten gegenüber, des Siegers würdig sei. Dann befohl er, sein Pferd vorzuführen, und späterhin, nachdem alle im Schloße vorgefundenen Waffen confisziert worden, den Graf wieder in Freiheit zu setzen. Er selbst wollte ihn nicht sehen.
Nach ein lautes donnerndes Verboch wurde dem geliebten Führer von seinen künftigen Colonnen vorgebracht, noch eine Zeit lang erste Geräusch und Lachen, vermutlich die vergeblichen Aufse nach der Dienerschaft des Hauses, nach hüben Schützenengeln und einem entprechenden heißen Kaffee. Dann legte sich der entsetzte Uebermuth der beglücktesten Schar, und bald war die frühere Stille zurückgekehrt.
Der Oberst hieß den Burden das Pferd an einen Baum binden und ging selbst mit verchränkten Armen durch den Vorhof bis zum Schloße. Alles war menschenleer und die, sein laut durchdrang die Nacht, kein Licht zeigte sich; nur das erste Dimmen des Morgens sang siegreich mit der düstersten Einzelne schwache Sonnenstrahlen verfluchten den jungen Tag.
Die Thüre zum großen Saal des Parterres stand weit offen. Auch hier keine lebende Seele.
Der Oberst blickte hinein. Er sah in dem großen Wandspiegel, halb verhüllt von dem Schatten der Nacht, sein eigenes Bild und erstarrt fast. Wie ein Doppelsieger stand sein zweites Ich da vor ihm, so düster, so von frühen Silberbänden durchzogen das duntle Haar.
Er trat näher und legte sich an den breiten marmornen Tisch. Es war, als lude er etwas, einen flüchtigen Schatten an den hohen getafelten Wänden, die Spur eines kleinen Fußes auf den Marmorflächen.
Schwer sank das Haupt in die hügende Hand. Der Officier träumte ihn noch einmal, den schmerzlich süßen, langweilenden Jugendtraum.
Graf Maximilian sah sich sähneirisch, fast dem Wahnsinn nahe, in einem Parterregemmer gefangen. Die Thüre war von außen verschlossen und das Fenster zwar unverschlossen, aber hart darunter ging eine Schilwände auf und ab. Der Student im weisseinen Anzug, das Verbindungsglied über der

halbentlösten Brust, das sonderbare unheimliche alte Gewehr im Arm und einen Schläger an der Seite, schen zwar von den Schützen eines Kofen nur blutendig zu kennen, aber in höchster Gemüthlichkeit eine Cigarre rauchte und unweilen mit seinem nächsten Nachbarn, der bei der eroberten Kanone stand, sich unterhielt; aber er sah doch ganz darnach aus, einen kleinen „Krawall“ für äußerst kostbar zu halten, daher zeigte sich der Graf überhaupt nicht in der Nähe des Fensters.
Ein fanatischer Haß erfüllte ihn ganz. Ueberwältigt von diesen verachteten Gegnern, verächtet, benagtigt sogar durch die Großmuth einer der Preislinge, der Todverbannten! O, wie ihn die Schmach brante, wie er sie immer und immer wieder empfand, die unbeschreibliche Demüthigung des Augenblicks, als er vor taußend Zeugen von dem Entfel des leib-eigenen Gärtners an die beiderseitige Verwandtschaft gemacht wurde. Das Blut strömte wie Feuer durch seine Adern. Er dachte, er fühlte nur Eins, den zur Kästerei gesteigerten Haß; er lebte nur in dem Verlangen nach Rache.
Einer war zu viel auf der Erde, fowohl auch ihr Dand; er oder jene Kede, der es genogt hatte, ihn zu beschimpfen, ihn zu tödnen zu wollen.
Seine Hand rüttelte wohl schon hundertmal an dem Thürdrücker. — Nur hinaus, hinaus! O, wenn es so häß werden sollte, wenn sich der Verboße seiner Rache entzage, ehe er ihn gegenüberstand, Auge in Auge, John um John! Da plöcklich kam ihm im Wirbel der angelegten Empfindungen ein rettender Gedanke. Wenn er leise auf den Fußboden klopfte, immer wiederholt und in bestimmten Pausen, immer auf die gleiche Weise, so mußten die Frauen unten im Keller endlich das Zeichen bemerken und ihn erlösen. Dort an der Treppe zum Souterrain, im Hintergrunde des Schloßes, lag ja das kleine Zimmer, dessen enge Wände ihn zu erlösen drohen.
Er wollte hinaus, hinaus, sich wie ein Raubtier auf seinen Belediger stürzen, ihn die Kugel durch das Herz schießen, bevor er noch um wenige Minuten arder geordnet.
Seine Hand pochte dreimal, und nach kurzer Frist wieder drei mal. Er vorchte angehalten. Vom Keller her ließ sich kein Geräusch vernehmen, durch die gewölbte Drang drang kein Laut.
(fort. folgt.)

Der grosse Concurssmassen-Ausverkauf

bei **Loeser Cerf, 11. große Steinstraße 11.**

verkauft von heute an, da das Local bis zum 1. October Umzugs halber geräumt sein muß, zu nachstehenden fabelhaft billigen Preisen:

Bettzeuge von 3 Sgr. an. **Rein Leinen** von 3 Sgr. an. **Halbleinen** von 2 1/2 Sgr. an. 1/2 u. 3/4 **Federleinen, Bettrell** und **Dauendrell** von 4 Sgr. an. **Cinen großen Posten Kleiderstoffe**, modern und gut, von 3 Sgr. an. **Piqué, Percal, Cattun, Satin, Shirting, Chifon, Dawlas** von 1 1/2 Sgr. an. **Gardinen** in **Tüll, Zwirn, Sieb** und **Woll** von 2 Sgr. an. **Bettdecken** von 25 Sgr. an. 1/2 **große rein feinen Tischdecken** von 15 Sgr. an. **Handtücher** von 1 1/2 Sgr. an. **Servietten** von 5 Sgr. an. **Taschentücher** 1/2 Dgd. von 10 Sgr. an. **Chemisets** 3 St. von 10 Sgr. an. **Kragen u. Manchetten** von 3 Sgr. an. **Oberhemden** weiß und bunt von 20 Sgr. an. **Arbeitshemden** weiß und bunt von 17 1/2 Sgr. an. **Cinen großen Posten gute Steppdecken** von 3 Thlr. an. **Damastgedecke** mit 6 und 12 **Servietten** von 3 Thlr. an. **Tüll-, Tisch-, Sopha- und Commodedecken** von 5 Sgr. an, sowie sämtliche zur Aussteuer gehörigen Waaren zu noch nie dagewesenen Preisen.

Gratis erhält jeder Käufer bei Einkauf von 30 Mark 1 Dgd. Handtücher.

Nur allein im Concurssmassen-Ausverkauf bei Loeser Cerf, 11. gr. Steinstr. 11.



Gekrönt mit der ersten Preismedaille.
G. Boyer's Möbelfabrik
Alter Markt 3
empfiehlt ihr großes
Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren-Lager.



Submission.

Die zur Erneuerung des Anstrichs und zur Reparatur des Putzes in den Schulgebäuden zu Glaucha, Neumarkt und in der Volksschule erforderlichen **Maurerarbeiten**, veranschlagt zu 1310 Mark 91 Pf., sowie die **Malereien**, veranschlagt zu 418 Mark 14 Pf., sollen im Wege öffentlicher Submission vergeben werden.
Anschläge nebst Bedingungen liegen im Stadtbau-Amt zur Einsicht aus und sind bezügliche Offerten bis zu dem auf
Freitag den 21. d. Mts., Vormitt. 10 Uhr anberaumten Öffnungstermine ebenfalls abzugeben.
Halle, den 18. Juli 1876. Der Magistrat.

Tapeten-Lager

in den neuesten schönsten Mustern und großer Auswahl zu ganz soliden Preisen empfiehlt
Cönnern. Bernh. Hirschke.

Sämmtliche medicinische u. Toilette-Seifen, Anatherin-, Salicyl- u. aromatische Mundwasser, Badeschwämme empfiehlt
die Drogenhandlung von **H. Sohncke**
große Steinstraße 2,
(vormals A. Kubisch.)

Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß Unterzeichnete hier, **Königsstraße 20a**, ein
Holz-, Kohlen- u. Landesproducten-Geschäft
vom 1. Juli d. J. eingerichtet und empfehlen dieselben ganz angelegentlich:
Weissenfeller Dampfsteinen pro 1000 Stück 17 Mark,
Naumburger " " " " 16 " "
Schönborn " " " " 14 " "
Briquets à Fuhre zu 25 Ctr. fr. von 18,50 bis 19,50 Mark frei Stall.
Böhmische Salon-Kohle pro Decoliter 1 Mark 40 Pf.
Zwickauer Steinkohle " " " " 90 " "
Halle a/S., den 8. Juli 1876.
Hoffmeister & Schmid.

Extra frische Bäcklinge

nur was ganz feines
empfehlend soeben und empfiehlt
Ed. Schulze, Leipzigerstr. 21.

Fürstenthal.

Donnerstag den 20. Juli
Zum Brunnensfest
Grosses Abend-Concert
von der Capelle des Stadtmusikdirector **W. Halle**,
verbunden mit
brillanter Illumination und Feuerwerk.
Anfang 8 Uhr. Entree 30 R. Pf.

— Steppdecken —

in großer Auswahl empfiehlt
Wilh. Walter, Leipzigerstraße 92.

Hutfabrik von August Berger, Halle a/S.
Strohhut-Wäsche
jede Woche von **Mittwoch bis Sonnabend.**

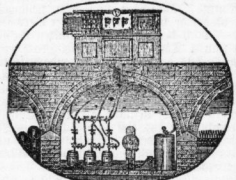
Ausverkauf!

Wegen Räumung meines Waarenlagers verkaufe ich von heute ab zu bedeutend herabgesetzten Preisen und empfehle namentlich:
Sommerunterjacken für Damen u. Herren,
Strümpfe in Wolle u. Baumwolle do.
Zwirnhandschuhe do.

in allen Größen,
Beinlängen, Cravattes, Manschettenknöpfe, Spitzen und **seidene Bänder**,
ferner:
Weisswaren, als: **Vorhemdchen, Stulpen, Krausen, Garnituren, Tisch-, Sopha- u. Kommodedecken** u. dgl. m.
wodurch Gelegenheit zu billigen und vortheilhaften Einkäufen bietet.
Franz Grohmann,
Markt u. Kleinschmieden Nr. 1.

Gebr. F. & G. Eitzsch, Halle a/S.

empfehlen ihr Lager von:
Futterkörben, Rübenkörben, Kartoffelkörben und Lesekörben.
Bei Abnahme von 100 Stück zu Fabrikpreisen.



Bierdruckapparate
mit selbstthätigem Regulir-Ventil
eigner solider Construction empfiehlt
Engling & Weber,
Halle a. S., alter Markt 6

Reisszeuge
von vorzüglicher Güte billigt bei
Otto Unbekannt
Kleinschmieden.

Billards
jeder Größe und bester Construction
fertig und liefert, auch auf Zahlungsungen
F. Peters in Berlin S.
Prinzenstraße 37.

Visitenkarten.
Feinste Lithographie
liefert elegant, schnell u. billig
die lithographische Anstalt von
Theodor Rohde,
große Märkerstraße 7, part.

Haararbeiten jeder Art
werden sauber und billig angefertigt, sowie
Zöpfe von 75 Pf. bei
Ed. Driebe, Geiststraße 19.

Lotterie
der **Münchner Kunst-Ausstellung.**
5000 Gewinne, darunter 4500 in
baarem Gelde von 15000 — 5 Mk.
Loose à Stück 2 Mk. empfehlen
und geben Wiederverkäufer Rabatt
J. Barck & Co., Annone-Exped.
Kulmschtrasse 47 I.

Wasserleitungsrohre reparirt billig
A. Melcher, Gelbigstraße, gr. Berlin 16.

Zur Desinfection

empfiehlt:
Carbolsäure, Desinfectionspulver, Eisenvitriol, Chlorkalk
Albert Schlüter,
große Steinstraße 6.

Wandmischer u. Sauten
in großer Auswahl empfiehlt
Alb. Schlüter, gr. Steinstr. 6.
Weißpinsel
in großer Auswahl empfiehlt
Alb. Schlüter, gr. Steinstr. 6.

Aetzatron
zum Seifeetzen, nebst Recept zu
einer guten Seife empfiehlt
Albert Schlüter, gr. Steinstr. 6.

Mauerrohr à Bund 15 A.
in Schod. bill.
Müller, Rüttelhof 4, a. d. Herrenstr.
Werschen-Weissenfeller Press-
steele, Ober-Röbinger Briquettes,
Steinöfen, Holz, in Fuhren und Einzel-
n zu billigen Preisen. Größeren
Abnehmern und Händlern wird noch be-
sonderer Vortheil gewährt.
C. Martini, Varienstraße 7.

Hessel's Extrafahrt
am 24. Juli cr.
nach Hamburg, Helgo-
land, Kopenhagen mit Anschlag nach
Schweden und Norwegen. Billets
20 Tage gültig, für hin und zurück nach
Hamburg 11 Gf. 24 Mark, 111. Gf.
16 Mark 50 Pf., nach Helgoland
17 Mark mehr bei
Eugen Causse, Leipzigerstr. 85.

Skating-Rink
(Vollschlittschuhbahn)
in der
Kaiser-Wilhelms-Halle
öffnet jeden Tag
v. Morg. 8 Uhr bis Abends 10 1/2 Uhr
Das Nähere die Anschlagzettel.
Musik jeden Abend.

Lüderitz's Berg.
Mandeberg, Zitz, Lelpitzer Tagebl., Berliner
Tagebl., Kändlerstr. 118, Bach für Alle,
Saale-Zitz, Hall, Zitz, Hall, Tagebl.

Bad Lauchstedt.

Donnerstag den 20. Juli Abends
Promenaden-Concert
bei brillanter Beleuchtung der
Anlagen.
Bei unglücklicher Witterung
findet das Abend-Concert im Königl.
Kuriall statt.

Rumpin.
Sonntag den 23. Juli. **Janzver-**
gügen, Montag den 24. Nachmittags
3 Uhr **Concert** und **Abends Ball**,
wozu ergeblich einladet
Carl Nebeling.

Gnölzburg.
Sonntag den 23. Juli. **Tadel** zum
Schweineausstellen mit Lustbud-
büchsen ergebnis ein **L. Hellwig.**

Kaisergarten.
Augustfeier 9.
Donnerstag Abend den 20. d. M.
Krebschuppe, Leipziger Allerteil
mit **Zunge, Coburger u. Cra-**
cauer Bier auf Eis. **Freitag** Abend
Fricassee von **Pöschgen.**
W. Günther.

Berliner Weißbiersalon
Heute **Donnerstag 7 Uhr**
Spektakel.
Erholung,
Werseburgerstraße 7c.
Donnerstag den 20. d. M. **Gänse**
u. **Enten-Ausstellen.** A. Albrecht.

Sängerbund a. d. Saale.
Morgen **Freitag** Abends um 8 Uhr
gemeinsch. Probe für **Bernburg**
in **Freysberg's Garten.**

Galle'sche freiwillige
Turner-Feuerwehr.
Freitag den 21. Juli
Abends 8 Uhr
Übung (Rathshof).
Die Mannschaften haben
sämmtliche Feuerwehr-Instrumenten mit zur
Stelle zu bringen. **Das Commando.**

Verammlung der Holzarbeiter.
Donnerstag den 20. Juli, Abends
8 Uhr bei **Hrn. Köbiger**, gr. Wall-
straße 24 b. **Tagesordnung:** Die
Organisation. Um gütigen Be-
such bittet
F. A. Barth.